

neue caritas

B V k E - I n f o

**Qualitätsentwicklung
mit proQteam**
Pilger-Projekt gestoppt
**Hilfen zur Erziehung im
Spiegel der Statistik**


Wie grenzt man sich eigentlich auf gute Weise von der Nachbargruppe ab? Das ist eine von vielen Fragen, die sich mittels proQteam (s. Seite 2f.) beantworten lassen.

LIEBE MITGLIEDER,
LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,
ein ereignisreiches Jahr geht für uns alle zu Ende. Die gesamte Situation für die Kinder- und Jugendhilfe hat sich sehr verändert. Wer hätte Anfang des Jahres gedacht, dass so viele Menschen zu uns kommen, um Heimat und Sicherheit zu suchen? Wer hätte gedacht, dass wir mit solch einer nachdrücklichen Vehemenz aus unserem routinierten Alltag gerissen werden, um völlig neue Herausforderungen zu meistern?

Mir persönlich sind einige Momente dieses Jahres besonders in Erinnerung geblieben, weil sie mit dramatischen politischen Ereignissen einhergingen. Zum Beispiel erinnere ich mich an die

Konferenz der AGE-Geschäftsführerinnen und -Geschäftsführer im Januar in Münster und an das spontane Denkmal „Je suis Charlie!“, welches wir beim Stadtrundgang entdeckten.

Und im November die Rückkehr von einer, wie ich meine, gelungenen und inhaltsreichen Mitgliederversammlung in Bergisch Gladbach-Bensberg: Keine 24 Stunden konnte man in dieser Freude verweilen, da kamen die schrecklichen Nachrichten vom Terrorangriff in Paris parallel zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich.

Mir fällt es manchmal schwer, von der eigenen emotionalen Bewegtheit in die berufliche und professionelle Sachlichkeit zurückzufinden. Trotzdem möchte ich noch ein paar schöne

Ereignisse unseres Verbandes im Jahr 2015 ins Gedächtnis rufen:

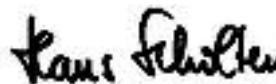
- Noch nie haben so viele Kolleginnen und Kollegen aus den Reihen unserer Mitglieder in unseren Gremien mitgearbeitet.
- Das Team unserer Geschäftsstelle ist wieder komplett und arbeitet in der gewohnten Engagiertheit und liebenswerten Effizienz.
- Unsere Meinungen und Positionen gewinnen im Deutschen Caritasverband (DCV), im Fachministerium und bei den Parlamentarier(inne)n an Aufmerksamkeit und Gewicht.
- Einrichtungen und Dienste unseres Verbandes zählten zu den Pionieren in der Aufgabenstellung um die Betreuung zahlreicher junger Flüchtlinge.
- Die Farbigkeit des BVkE und unserer gemeinsamen Arbeit kommt im Kurt-Hahn-Pokal und im Bundesmusikprojekt auf eine tolle Weise zum Vorschein.
- Unsere Mitglieder in den östlichen Bundesländern entwickeln ein bewunderns- und liebenswertes Wir-Gefühl, das besonders in der Regionalkonferenz zum Ausdruck kommt.
- Unsere Mitgliederversammlung gab Zeugnis von unserer Spiritualität und Lebensfreude.
- Der Vorstand arbeitet effektiv und fleißig, ohne dass es an warmherziger Kollegialität mangelt.

- Es gibt immer wieder Momente, in denen die Arbeit im BVkE (fast) vergnügungssteuerpflichtig wird.

In diesem Sinne freue ich mich auf ein neues Jahr 2016 der Zusammenarbeit. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein schönes Geburtstagsfest des Menschensohns und einen friedvollen Jahreswechsel.

Bleiben Sie gesund und voller Energie! Auch für 2016 haben wir viele spannende Aufgaben und Ereignisse auf dem Programmzettel.

Ihr




Hans Scholten

Vorsitzender des BVkE
E-Mail: h.scholten@raphaels-
haus.de

Qualitätsentwicklung

► proQteam – mit Partnern optimiert sich's leichter

Der BVkE-Vorstand und die Geschäftsstelle haben im Jahr 2014 beschlossen, ein Projekt zur Verbesserung der Prozessentwicklung zu initiieren. Aus dieser Idee – die ihren Ursprung in der Praxis hat – wurde „proQteam“.



ProQteam ist ein Verfahren zur Begleitung des pädagogischen Gruppenalltags mit dem Ziel eines

kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Zielgruppe sind Teams der stationären und teilstationären Erziehungshilfe.

Wie alles begann

Eine Praktikantin des Jugendhilfezentrums Raphaelshaus in Dormagen zeigte sich irritiert über eine ausgestellte Fotostory in ihrer Gruppe. Sie meldete zurück, dass die dort gewählte Sprache nicht wertschätzend sei. Die Teamkollegen, die tagtäglich an den Bildern vorbeigegangen waren, hatten das so nicht wahrge-

nommen. Durch das Feedback der Praktikantin wurde das Thema Betriebsblindheit in die Leitung getragen und in der Einrichtung eine konstruktive Auseinandersetzung dazu geführt.

Das Zwischenergebnis war:

- Jedes Unternehmen hat blinde Flecken.
- Beim Aufdecken unerwünschter und kritischer Routinen stoßen die üblichen systeminternen Methoden des Qualitätsmanagements (QM) schnell an ihre Grenzen.
- Der pädagogische Gruppenalltag von (teil-)stationären Gruppen ist für Betriebsblindheit durch ein hohes Maß an Struktur besonders anfällig.
- Wenn wir Externen, die ebenfalls aus dem Praxisfeld Erziehungshilfe kommen, vertrauensvoll Einblicke in unseren Gruppenalltag ermöglichen, profitieren beide Seiten: die Beobachteten durch das Feedback der externen Kolleg(innen), die Beobachter durch die Eindrücke, die sie in ihre Einrichtung mit zurücknehmen.

Im Frühjahr 2015 haben sechs Projektpartner die Idee „Prozessbeobachtung und Feedback in Form kollegialer Beratung“ aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt. Das heute vorliegende proQteam-Konzept ist auf umfangreiche Erprobungen und Optimierungsschleifen in zwölf Gruppen zurückzuführen. Der proQteam-Prozess umfasst sechs zentrale Schritte:

■ **Vorbereitung & Briefing**

Die Prozessbeobachter nehmen Kontakt zum Team auf, um das weitere Vorgehen miteinander abzustimmen. Parallel klärt das Team, welche Schwerpunkte (zum Beispiel Abendbereich) oder Zusatzmodule (zum Beispiel Teamsitzung) es sich für die Beobachtung wünscht.

■ **Mitgehen & beobachten**

Die Beobachtung umfasst einen Tag und wird von zwei externen, geschulten Beobachtern durchgeführt. Die Kinder sind auf die „Besucher“ vorbereitet worden.

■ **Feedback & Empfehlungen**

Im Rahmen einer Teamsitzung findet zeitnah ein Auswertungsgespräch statt. Erster Schwerpunkt des Auswertungsgesprächs ist das Feedback: Die Prozessbeobachter legen dem Team die Beobachtungsinhalte und ihre Empfehlungen dar. Ergänzend wird dem Team ein Beobachtungsbericht übergeben.

■ **Ziele & Projektplanung**

Zweites Schwerpunktthema des Auswertungsgesprächs ist der Blick nach vorn: Mit Unterstützung der Prozessbeobachter knüpft das Team nun an deren Feedback und Empfehlungen an und arbeitet die für sich stimmigen und relevanten Aspekte heraus („Was wollen wir verändern?“). Abschließend werden Ideen und Vereinbarungen zur Umsetzung in einem Projektplan festgehalten. Über die Ergebnisse des Auswertungsgesprächs (Ziele und Umsetzungsplanung) erstellen die Prozessbeobachter ein Protokoll, das dem Team und der Leitung ausgehändigt wird.

■ **Umsetzung & Controlling**

In der Umsetzungsphase sind interne Meilenstein-Gespräche ein bewährtes Mittel, um für alle Beteiligten die Verbindlichkeit und Selbstverpflichtung zu stärken. Auf Wunsch finden diese mit Unterstützung der Prozessbeobachter statt.

■ **Abschluss proQteam**

Mit der Erreichung der Projektziele endet der proQteam-Prozess für das Team. Zur Absicherung der Ergebnisse kann optional eine zweite Beobachtung stattfinden (vgl. weiter unten, Modul „proQteam Kompakt“).

Auf diese Weise wirkt proQteam als professionelles Verfahren gegen Betriebsblindheit und zugleich als eine Motivationshilfe für Veränderung und Optimierung sowie als Bestätigung für die gute tägliche Arbeit. Nachfolgend eine Auswahl der Rückmeldungen der beteiligten Teams und Leitungskräfte:

- Der Qualitätsdialog über die Frage „Wollen wir so auf andere wirken?“ setzt Impulse, die einen Optimierungsprozess auf verschiedenen Ebenen anstoßen können.
- ProQteam zeigt Potenziale auf und trägt zur Aktivierung bei.
- Im Vergleich zu anderen Verfahren, die häufig komplex sind und schnell zu einer Überforderung führen, ist proQteam einfach und handhabbar, pragmatisch und stark handlungsorientiert.
- Da die externen Beobachter über langjährige Praxiserfahrung verfügen, führt das zu dichten und treffenden Beobachtungen und hilfreichen Empfehlungen.
- ProQteam als Verfahren zur Qualitätsentwicklung lässt sich gut in das bestehende Qualitätsmanagement der Einrichtung einbinden.

Ab 2016 wird dieses Qualitätsentwicklungsinstrument allen BVKE-Einrichtungen zugänglich gemacht, damit auch andere von diesem hochwirksamen Verfahren profitieren können. Die Einrichtungen und Dienste können dann aus drei unterschiedlichen proQteam-Modellen – Klassik, Tandem, Kompakt – das für sie passende auswählen:

- proQteam Klassik: Beim Modell Klassik wird ein Team von zwei externen, qualifizierten proQteam-Prozessbeobachtern begleitet.
- proQteam Tandem: Bei diesem Modell sind zwei Einrichtungen für die Zeit der Durchführung proQteam-Projekt-





Bild: BVKE

Acht der insgesamt 15 geschulten Prozessbeobachter mit zwei proQteam-Referentinnen, v. li.: Christoph Meyer, Kleiner Muck; Hanno Josef, Raphaelshaus; Carina Sonntag, Kleiner Muck; Michael Ganser und Martin Haake, Maria im Tann; Referentin Stephanie Bohn und Vera Paschma, Raphaelshaus; Referentin Andrea Keller, IKJ; Kerstin Kempf, Raphaelshaus; Thomas Feilen, IKJ.

partner. Von beiden Einrichtungen werden drei bis vier Mitarbeitende vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) Mainz geschult und als Mitbeobachter in der Partner-Einrichtung eingesetzt. Das Plus dieses Modells ist, dass die Mitbeobachter über den Tellerrand der eigenen Einrichtung hinausschauen: Durch die Teilnahme am Gruppenalltag eines Partner-Teams vergewissern sie sich einerseits ihrer eigenen (Team-)Stärken. Gleichzeitig können sie wertvolle Anregungen zur Optimierung des fachlichen Handelns in ihre Einrichtung zurücktragen.

- **proQteam Kompakt:** Das Kompakt-Modell umfasst eine halbtägige Beobachtung durch einen qualifizierten proQteam-Beobachter. Dieses Modell eignet sich für Teams, die den Erfolg ihres zurückliegenden proQteam-Durchlaufs absichern wollen (Monitoring), aber auch zum Kennenlernen des Verfahrens.

ProQteam bleibt ein offenes Verfahren, das ständig weiterentwickelt wird und sich den Bedarfen anpasst.

Bitte wenden Sie sich für mehr Informationen an Andrea Keller, Tel. 06131/94797-71, E-Mail: keller@ikj-mainz.de

Dr. Stephanie Bohn

Bereichsleiterin/QMB Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen

E-Mail: s.bohn@raphaelshaus.de

Andrea Keller

Projektleiterin, Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz

E-Mail: keller@ikj-mainz.de

Praxis

► **Erfahrungsbericht: proQteam wirkt**

Als der Kleiner Muck e. V. im Frühjahr dieses Jahres mit insgesamt vier seiner sechs Wohngruppen am proQteam-Projekt teilnahm, erhofften wir uns davon eine fachliche Reflexion unserer Arbeit und eine Rückmeldung bezüglich bestimmter Themenbereiche, die vorher von jeder Wohngruppe individuell festgelegt worden waren. Am Beispiel unserer Intensivgruppe wird gut deutlich, welchen Gewinn wir durch proQteam hatten.

Das Team bat die Prozessbeobachter(innen), besonders auf die Räumlichkeiten und deren Wohlfühlfaktor zu achten, außerdem legte es die Abgrenzung zur Nachbargruppe als Thema fest.

Der Beobachtungstag wurde von den Kindern als aufregend empfunden, sie reagierten zunächst neugierig auf die ihnen unbekannt Personen. Die Team-Kolleg(inn)en nahmen den Tag als sehr angenehm wahr und berichteten, dass sich die Prozessbeobachter gut in das Gruppengeschehen einfügten und sehr schnell von allen Beobachteten nicht mehr beachtet wurden, genauso, wie es von der Projektidee her gedacht ist.

Das auf die Beobachtung folgende Auswertungsgespräch mit dem gesamten Team wurde von den Mitarbeitenden als sehr wertschätzend und konstruktiv erlebt. Durch die detailgetreue Rückmeldung der beiden Prozessbeobachter konnten sie „den Blick durch fremde Augen auf die eigene Gruppe“ richten, wie

eine Kollegin sagte. Viele Dinge wurden sehr positiv reflektiert und es wurde schnell deutlich, dass die Arbeit der Kolleg(inn)en von viel Einfühlungsvermögen, Respekt und Professionalität geprägt ist. Strukturen und Abläufe wurden als gut eingespielt, für die Kinder verständlich und pädagogisch wertvoll reflektiert, und die inhaltliche Arbeit konnte ebenfalls als sehr zufriedenstellend sowie der Gruppe angemessen beobachtet werden.

Den Mitarbeitenden wurde deutlich, wie viele Dinge durchaus gut laufen, auch wenn sie in ihrem alltäglichen Tun oft den Eindruck haben, es mangle an vielem. Die von Außenstehenden gegebene Rückmeldung stärkte das Wir-Gefühl des Teams, sorgte für Motivation und die innere Sicherheit, dass das Team auf einem guten Weg ist.

Für einzelne Bereiche konnten Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden: Die Gruppe wird zeitnah kleinere Renovierungsarbeiten vornehmen, die die Räumlichkeiten noch wohnlicher und kindgerechter machen sollen. Auch für die Abgrenzung zur Nachbargruppe wurden Ideen gesammelt, die bereits Umsetzung fanden.

Der Kleiner Muck e. V. konnte durch die Teilnahme an proQ-Team stark profitieren und freut sich auf den nächsten Projektstart, an dem dann die beiden anderen Wohngruppen der Einrichtung teilnehmen werden.

Carina Sonntag

Bereichsleiterin, Kleiner Muck e.V., Bonn

E-Mail: carina.sonntag@kleiner-muck.de

Mitgliederversammlung 2015

► Caritasprofil: „Kompass katholisch“

Gerade weil die fachlichen und politischen Themen in der Erziehungshilfe derzeit brisant sind, hatte der Vorstand den Studienteil der diesjährigen Mitgliederversammlung am 11./12. November in Bergisch Gladbach unter die Überschrift gestellt: „Kompass katholisch“. Der Hildesheimer Diözesan-Caritasdirektor Hans-Jürgen Marcus sprach zum katholischen Profil in der Caritas vor dem Hintergrund der Flüchtlingssituation in Europa. Thomas Schüller, Lehrstuhl-Inhaber am Institut für Kanonisches Recht an der Uni Münster, brachte mit seinem Fachbeitrag den knapp 100 Teilnehmenden sehr praxisorientiert „Die überarbeitete Grundordnung – Chancen, Risiken und Nebenwirkungen des überarbeiteten kirchlichen Arbeitsrechts“ näher. Beide Vorträge sind unter www.bvke.de zu finden. shi

► Jakobswege-Projekt scheitert an zu geringer Beteiligung

Im Verband wurde seit einigen Jahren mit großem Engagement die Idee eines Pilger-Projekts für Kinder und Jugendliche in Diensten und Einrichtungen von BVkE-Mitgliedern verfolgt: Es geht darum, jungen Menschen über gemeinsames „In-Bewe-

gung-Sein“ spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen und dabei handlungsorientierte pädagogische Ansätze umzusetzen.

Der Vorstand des BVkE musste jedoch bei seiner Sitzung am 11. November 2015 in Bensberg die Entscheidung treffen, das Projektvorhaben „In Bewegung sein ... Mit jungen Menschen auf den Jakobswegen in Deutschland und Europa“ in der bisher geplanten Form nicht weiterzuverfolgen. Der Grund: Die Finanzierung des Projekts konnte nicht gesichert werden.

Das Ziel der BVkE-internen Steuerungsgruppe, 80 Einrichtungen und Dienste als Teilnehmer für das Projekt zu gewinnen, ist leider bei weitem nicht erreicht worden. Diese Anzahl wäre notwendig gewesen, um für eine Antragstellung bei der Lotterie Glücksspirale die erforderlichen Eigenmittel aufzubringen. Nach Ende der Vorprojektphase Anfang November 2015 hatten sich erst 44 Einrichtungen und Dienste zum Projekt angemeldet. Alternative Finanzierungsmöglichkeiten wurden geprüft, erwiesen sich jedoch als nicht realisierbar. Eine Ausfallbürgschaft des BVkE kam ebenfalls aufgrund des engen Budgets nicht infrage.

Inhaltlich wurde das Projekt überall im Verband begrüßt und gelobt. Gleichmaßen gab es aber auch die Rückmeldung, dass die operativen Strukturen in den Diensten und Einrichtungen nicht zuletzt wegen neuer Aufgaben im Themenbereich „Flüchtlinge“ überlastet seien und keine personellen Ressourcen für das Pilgerprojekt zur Verfügung stünden.

Es ist einhellige Meinung des BVkE-Vorstands, dass die Thematik „Pilgern“ weiterhin ein wichtiges Thema unserer spiritu-

BVKE Termine

Organsitzungen

- Geschäftsführender Vorstand, 14./15.1.2016, Frankfurt
- Vorstandssitzung, 2./3.2.2016, Frankfurt

Gremiensitzungen

- Forumskonferenzen I, II, III, 24./25.2.2016, Frankfurt
- Fachausschuss (FA) Musikpädagogik, 28.1.2016, Köln
- FA Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung, 1./2.3.2016, Frankfurt
- FA Berufliche Bildung (mit EREV-Fachgruppe), 2./3.3.2016, Frankfurt
- FA Schulische Bildung, 7./8.3.2016, Frankfurt
- FA Ökonomie und Arbeitsrecht, 15./16.3.2016, Köln

Kooperationen

- Konferenz der AGE/AGH Geschäftsführer(innen), 26./27.1.2016, Freiburg
- Kooperation Katholische Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL), 5.3.2016, Köln

Save the dates 2016

- Fachtagung „Junge unbegleitete Flüchtlinge: Angekommen – und wie geht es weiter?“, 20./21.1.2016, Frankfurt/M.
- Vertiefungsfortbildung für Ausbilder(innen) in Einrichtungen der Jugendhilfe, 11.–15.4.2016, Zell a. M.
- Caritaskongress „DemografieFest“, 13.–15.4.2016, Berlin. Vom BVkE durchgeführte Fachsessions:
 - Kontinuierlich steigende Zahlen und Ausgaben bei den Hilfen zur Erziehung trotz demografischem Wandel? Ein Blick hinter die Kulissen – Zahlen und Fakten, Realitäten und Perspektiven
 - Ein gutes Leben für alle – Gemeinwohl-Ökonomie als Modell für die Entwicklung der sozialen Sicherungssysteme?
- Workshop BJH-Musikprojekt und Auftritt auf der Caritas-Bühne beim Deutschen Katholikentag in Leipzig, 23.–27.5.2016, Zwochau und Leipzig
- Kooperationsveranstaltung mit den Erziehungshilfeschfachverbänden AFET, EREV und IGFH, 14.6.2016, Frankfurt/M.
- Fachtagung zu Kinderrechten gemeinsam mit dem EREV, 16.6.2016, Frankfurt/M.
- Fachtagung zur Kinder- und Jugendpolitik in Europa gemeinsam mit dem Brüsseler Büro des Deutschen Caritasverbandes (DCV), 21./22.6.2016, Brüssel
- Fachtagung Datenschutz in der Erziehungshilfe, 28.6.2016, Frankfurt/M.
- Fortbildung für Mitarbeiter(innen) mit unbegleiteten minderjährigen Ausländer(inne)n – Kooperation des Referats Kinder, Jugend, Familie und Generationen des DCV, der Fortbildungs-Akademie des DCV und des BVkE, 18./19.7.2016, Freiburg
- 7. Mainzer Werkstattgespräche – Forschung und Praxis in den Erziehungshilfen, 14./15.9.2016, Mainz
- Fachtagung der Forumskonferenz teil-/stationäre Einrichtungen, 5./6.10.2016, Fulda
- Vertiefungsfortbildung für Ausbilder(innen) in Einrichtungen der Jugendhilfe, 17.–21.10.2016, Schwerte
- Fachtagung in Kooperation mit den Arbeitsgemeinschaften der Erziehungshilfe in der Region Ost, 2./3.11.2016, Erfurt
- Fachtagung Berufliche Bildung gemeinsam mit den Bundesarbeitsgemeinschaften KJS und EJSa sowie mit EFAS und EREV, 9./10.11.2016, Kassel
- Verbandsrat, 16./17.11.2016, Würzburg
- Fachtagung für Erziehungsberatungsstellen und ambulante Dienste, 23.11.2016, Ludwigshafen

ellen und handlungsorientierten Pädagogik sein soll. Wir bemühen uns, im kommenden Jahr mit der Steuerungsgruppe eine alternative Organisationsform zu entwickeln, damit das Thema „Pilgern“ gegebenenfalls im Rahmen eines „Plan B“ weiterverfolgt werden kann.

Wir danken der Projektgruppe für ihr großes Engagement – insbesondere dem Jugendwerk Oberrimsingen, das in der Vorbereitungsphase Manfred Emier freigestellt hatte, um das Projektvorhaben zu begleiten und zu bewerben.

Wir wollen mit dieser Mitteilung rechtzeitig und transparent über die Entscheidung des Vorstandes informieren. Die Einrichtungen und Dienste, die ihre Bereitschaft signalisiert haben, an dem Projekt mitzuwirken, werden darüber hinaus gesondert informiert.

shi

Menschen im Verband

► Wechsel im BVkE-Vorstand

Infolge des Rücktritts von Cornelia Raible-Mayer und Bartholomäus Brieller aus dem BVkE-Vorstand rücken Emil Hartmann, Bamberg, sowie Kurt Dauben, Bonn, als Mitglieder im BVkE-Vorstand nach.

Wir wünschen Frau Raible-Mayer und Herrn Brieller weiterhin alles Gute.

shi

Hilfen zur Erziehung

► Amtliche Statistik zeigt weiteren Anstieg der Fallzahlen

Im Jahr 2014 hat für 531.500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland eine erzieherische Hilfe des Jugendamtes oder einer Erziehungsberatungsstelle begonnen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) in seiner Pressemitteilung vom 27. November 2015 mitteilte, waren das 11.700 junge Menschen mehr als im Jahr 2013 (+ 2,3 Prozent).

Eltern haben Anspruch auf Hilfe zur Erziehung, wenn sie eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleisten können und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Auch jungen Erwachsenen soll eine Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und für die eigenverantwortliche Lebensführung gewährt werden, sofern dies die individuelle Lebenssituation notwendig macht.

Den größten Anteil unter allen neu gewährten erzieherischen Hilfen hatte mit 64,5 Prozent die Erziehungsberatung: Knapp 312.000 junge Menschen waren im Jahr 2014 hiervon erstmals betroffen. Ihre Zahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent an. Rund 60.000 Familien erhielten eine familienorientierte Hilfe, das waren 6,5 Prozent mehr als im Jahr 2013. Mit dieser Hilfeart wurden knapp 108.000 junge Menschen erreicht.

Begonnene Hilfen zur Erziehung in Deutschland 2014 nach Hilfeart¹⁾

Art der Hilfe	Anzahl der Hilfen/ jungen Menschen	Anteil an allen Hilfen	
		Veränderung zum Vorjahr	
		in %	
Hilfen zur Erziehung insgesamt (§§ 27 bis 35 SGB VIII)	483 713	100,0	2,1
davon			
Einzelhilfen	423 769	87,6	1,5
Flexible Hilfe zur Erziehung (§ 27 SGB VIII)	9 427	1,9	- 4,5
Erziehungsberatung	311 907	64,5	0,6
Soziale Gruppenarbeit	7 427	1,5	- 0,1
Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer	27 721	5,7	4,7
Erziehung in einer Tagesgruppe	8 120	1,7	- 1,7
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	16 082	3,3	3,8
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	39 719	8,2	8,3
Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung	3 366	0,7	0,7
Familienorientierte Hilfen	59 944	12,4	6,5
Flexible Hilfe zur Erziehung (§ 27 SGB VIII)	12 845	2,7	16,1
Sozialpädagogische Familienhilfe	47 099	9,7	4,1
nachrichtlich:			
Anzahl der jungen Menschen in den Familien	107 689	X	5,5
nachrichtlich:			
Anzahl der jungen Menschen in neu begonnenen erzieherischen Hilfen insgesamt	531 458	X	2,3

¹⁾ Einschließlich der Hilfen für junge Volljährige.

Quelle: Destatis, Pressemitteilung vom 27. November 2015

Etwas häufiger als im Vorjahr wurden junge Menschen, die eine Hilfe zur Erziehung neu in Anspruch nahmen, außerhalb des Elternhauses untergebracht. Für 55.800 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begann eine Vollzeitpflege in einer anderen Familie, eine Heimerziehung oder eine Unterbringung in einer sonstigen betreuten Wohnform. Das waren rund 3600 stationäre Hilfen mehr als im Jahr 2013. Fast die Hälfte (48,0 Prozent) der jungen Menschen, die in einem Heim oder einer Pflegefamilie untergebracht wurden, hatten zuvor mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammengelebt. Drei Viertel (19.600) dieser alleinerziehenden Elternteile lebten ganz oder teilweise von Transferleistungen, wie zum Beispiel Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch.

Destatis

Publikation

► **Fachübergreifend gelingt die Hilfe**

Roesler, Christian: Psychosoziale Arbeit mit Familien. Stuttgart: Kohlhammer, 2015, 29,99 Euro, 207 S., ISBN: 978-3-17-023367-6

Wie kaum ein anderes Handlungsfeld der Sozialen Arbeit ist die Arbeit mit Familien auf Interdisziplinarität und Vernetzung mit professionellen Fachkräften etwa aus Medizin, Psychologie und Familientherapie angewiesen. In seinem ersten Teil verschafft das Buch für diese notwendige Kooperation einen kompakten Überblick über das breite Spektrum der Interventionsformen,

Helfersysteme und Institutionen im Bereich der Familie. Der zweite Teil beschreibt entlang des Lebenszyklus der Familie die wichtigsten Problemfelder und Praxisansätze: Schwangerschaft, Frühe Hilfen, Trennung und Scheidung, Gewalt in der Familie, psychische Probleme von Familienmitgliedern.

Das Buch liefert auf dem aktuellsten Stand das Basiswissen zu wirksamen Interventionsformen für alle involvierten Berufsgruppen. Bei aller Breite und hohen Differenzierung innerhalb

der einzelnen Handlungsfelder, die in ihrer inneren Verflechtung vorgestellt werden, ist der Band selbst wiederum Teil der interdisziplinär ausgerichteten Reihe „Handlungsfelder Sozialer Arbeit“. Ihr Prinzip: Wissensgrundlagen des jeweiligen Handlungsfeldes werden unter Berücksichtigung gesellschaftspolitischer und fachlicher Entwicklungen und theoretischer Modelle in einen fachlichen Diskurs eingebunden. Praxisorientiert werden zugleich Interventionsformen und Methoden erläutert.

NACHGEDACHT



Stephan Hiller

Geschäftsführer
des BVKE
E-Mail: stephan.hiller@caritas.de

Reformen weit über das SGB VIII hinaus

Die Aufgabe der Versorgung junger Menschen, die auf der Flucht sind,

überlagert die Arbeit der Einrichtungen und Dienste im BVKE vor Ort. Mit sehr hohem Einsatz an Ressourcen – insbesondere an Personal – werden jugendgerechte Lösungen und Konzepte erarbeitet, um diesen jungen Migrant(inn)en möglichst schnell eine Schul- oder Berufsausbildung zu ermöglichen.

Auf einer anderen Bühne, in der Bundespolitik, wird das Reformvorhaben im SGB VIII weiterentwickelt. Der Kerngedanke ist es, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Dazu sollen Gesetzesanpassungen formuliert werden. Die Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII soll reformiert werden, die Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung auf veränderte Bedarfslagen hin ausgerichtet sein. Das Pflegekinderwesen soll angepasst, die Teilhaberechte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung sollen neu im SGB VIII festgeschrieben werden. Diese Debatten in Berlin und in den Bundesländern dürfen wir nicht außer Acht lassen, sondern müssen sie im BVKE fachlich und politisch begleiten. Ich möchte dies an zwei Aspekten deutlich machen:

Die Reform will den Gedanken der Sozialraumorientierung gesetzlich festlegen. Das heißt aber nicht, dass die Vernetzung vor Ort, die sowieso schon überall erfolgreich praktiziert wird, im Fokus einer Gesetzesänderung steht. Vielmehr sind viel tiefergreifende Veränderungen beabsichtigt. Die Orientierung

am Menschen steht im Mittelpunkt, und deren partizipative wie emanzipatorische Dimension werden als neues Prinzip in den Hilfen im SGB VIII verstanden. Dabei sollten wir darauf achten, dass diese Formulierungen sich nicht nur im SGB VIII, sondern in allen Sozialgesetzbüchern manifestieren, weil davon letztendlich alle sozialen Dienstleistungen betroffen sind. Die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im SGB VIII stellt alle davon Betroffenen – Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sowie freie und öffentliche Träger im sozialrechtlichen Dreieck – vor enorme Herausforderungen. Allein 157.000 neue Leistungsempfänger(innen) werden zukünftig in der Kinder- und Jugendhilfe versorgt. Die damit verbundenen Veränderungen und Weichenstellungen sind bis heute nicht klar prognostizierbar. Die Trägerlandschaft der Kinder- und Jugendhilfe wird sich dynamisieren, so dass anzunehmen ist, dass ein verstärkter Wettbewerb zwischen den Trägern der Eingliederungshilfe und der Erziehungshilfe in Gang kommt. Der öffentliche Träger – somit die Jugendämter – wird als Steuerungszentrum mit Abstand größte Verwaltungseinheit in den Kommunen.

Diese zwei Aspekte verdeutlichen, welche tiefgreifenden Veränderungen durch die Reformen des SGB VIII ausgelöst werden. Deshalb ist es sehr wichtig, trotz der hohen Arbeitsbelastung bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die auf der Flucht sind, dieses Vorhaben im Bund und in den Ländern kritisch, aber auch konstruktiv zu begleiten. Stephan Hiller

Impressum neue caritas BVKE – Info

POLITIK PRAXIS FORSCHUNG

Redaktion: Stephan Hiller (verantwortlich), Almud Brünner; Klemens Bögner; Karlstraße 40, 79104 Freiburg

BVKE-Redaktionssekretariat: Tanja Biehrer, Tel. 0761/200-758, Fax: 200-766, E-Mail: bvke@caritas.de

Vertrieb: Rupert Weber, Tel. 0761/200-420, Fax: 200-509, E-Mail: zeitschriftenvertrieb@caritas.de

Titelfoto: Achim Pohl

Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Herausgegeben vom BVKE e.V. in Freiburg

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend